

Lysosomen und Peroxisomen der Rattenleber: Zielorganellen für die Wirkungsentfaltung ausgewählter mineralischer Homöopathika

[Nils Henke] [1991]

Die vorliegende Arbeit hatte zur Aufgabe, Wirkungen kleinster Dosen bestimmter Substanzen auf ausgewählte Enzyme der Lysosomen und Peroxisomen zu erfassen.

Studiendesign:

Es handelte sich bei den verabreichten Substanzen um die mineralischen Homöopathika Ferrum phosphoricum, Kalium cyanatum, Molybdaenum sulfuratum und Arsenicum album, in unterschiedlichen Potenzstufen.

Diese Wirkstoffe wurden über sieben Tage oral appliziert. Jede zu prüfende Potenzierungsstufe wurde einer Gruppe von sechs Ratten verabreicht.

Durch die Gabe dieser Stimuli sollten die aus der Leber der Ratte stammenden lysosomalen Parameter N-Acetyl- β -D-Glucosaminidase und β -D-Galactosidase, die gleichfalls in den Lysosomen vorkommende saure Phosphatase und die lysosomalen Proteasen, sowie die peroxisomale Uratoxidase beeinflusst werden.

Ergebnisse:

1. Existenz eines Wirkungsmaximums nach sieben Einzelgaben, in der Regel der D8-Potenz.
2. Dieser Maximaleffekt manifestierte sich abhängig vom gemessenen Parameter als Aktivierung oder Depression der einzelnen Enzyme.
3. Hierbei beeinflussten die einzelnen Stoffe die ausgewählten Parameter in einer stofftypischen Charakteristik.

Die peroxisomale Uratoxidase der Rattenleber wies nach Arsenicum album D8-Gaben ein Effektmaximum auf. Daher wurde in einem weiteren Versuch überprüft, ob sich durch diese Potenz die Anzahl der Peroxisomen beeinflussen lässt. Die enzymhistochemische Auswertung bestätigte dies.

Die aufgefundenen Effekte werden im einzelnen beschrieben und diskutiert.